

Bindeglied zwischen Europa und der Welt

Das Europabüro der Konrad-Adenauer-Stiftung

Seit Mitte letzten Jahres hat das Europabüro der Konrad-Adenauer-Stiftung einen weiteren wichtigen Schwerpunkt für seine Arbeit in Brüssel hinzugewonnen: Die Heranführung gesellschaftspolitischer Partner der Stiftung aus sogenannten „Drittstaaten“, etwa aus Asien, Afrika, Lateinamerika bzw. dem Mittelmeerraum an die Strukturen der Europäischen Union sowie die Bereitstellung von Foren zur Promotion ihrer Interessen.

In der zweiten Jahreshälfte wurden zur Umsetzung dieser Vorgabe zwei große Konferenzen veranstaltet, welche die zwei wichtigen Weltregionen Asean (s. *Einblicke*, Seite 20) und Mercosur, die beide bereits offizielle Verhandlungen zur Annäherung an die Europäische Union führen, zum Schwerpunkt hatten. Aus beiden Regionen war dazu eine Experten-Delegation angereist. Des Weiteren war eine Experten-Delegation der Southern African Development Community (SADC) anlässlich eines Informationsbesuchs in Brüssel zu Gast, deren Aufenthalt zeitgleich mit dem der Mercosur-Delegation gelegt wurde. Dies gab die Gelegenheit, beide Delegationen zu einem gemeinsamen Seminar zusammenzuführen.

Europäische Union – Mercosur

Vor dem Hintergrund der dritten EU/Mercosur-Verhandlungsrunde Anfang November 2000 in Brasilien hat die Konrad-Adenauer-Stiftung eine dreizehköpfige Delegation aus den Mercosur-Staaten in Brüssel mit hochrangigen Akteuren der Europäischen Union sowie deutschen Politikern zusammengebracht.

Unter anderem diskutierten Felix Peña, ehemaliger argentinischer Außenhandelssekretär, Dr. Juan Carlos Deicas, Vorsitzender des uruguayischen Unternehmerverbandes, Marcelo Jardim, Generaldirektor der Europaabteilung des brasilianischen Ministeriums für Außenbeziehungen, sowie Enrique Riera, Abgeordneter der Colorado-Partei im paraguayischen Parlament, mit Vertretern aus Europäischer Kommission und Europäischem Parlament über die erzielten Ergebnisse und

den Status Quo der Beziehungen. Der ehemalige deutsche Bundesminister für Entwicklung und Zusammenarbeit, der Bundestagsabgeordnete Dr. Carl-Dieter Spranger, ergänzte den Dialog um die deutsche Wahrnehmung der bilateralen Verhandlungen zwischen der EU als Block und dem Mercosur.

Die gegenwärtig zu beobachtende Hinauszögerung des EU-Freihandelsabkommens, so der Industrielle Deicas, schädige sicherlich zunächst die Privatwirtschaft auf beiden Seiten. Die europäischen Investitionen überschritten bereits die der USA in der Region. Ein Kommissionsvertreter ergänzte, dass im laufenden Jahr 2000 europäische Unternehmen genauso viel in den Mercosur-Staaten investiert hätten, wie in Osteuropa, im Mittelmeerraum und in Asien zusammen.

Die Vertreter des Mercosur warfen teilweise der Europäischen Union vor, seit einiger Zeit Desinteresse an deren Geschicken zu zeigen. Europa, so der paraguayische Abgeordnete Riera, sei derzeit vor allem mit Osteuropa und den Problemen im Nahen Osten beschäftigt.

Gerügt wurde auch die europäische Agrarpolitik und der damit verbundene Protektionismus. Die Europäer wiesen hingegen auf einen mangelnden Willen des Mercosur-Blocks hin, ihren Markt für europäische Dienstleistungen zu öffnen.

Einig war man sich auf beiden Seiten darin, in den Bestrebungen, enger zusammenzuarbeiten, fortzufahren. Der Mercosur, so die Europäer, stelle ein großes „Modernisierungsunternehmen“ für den gesamten Kontinent dar, das für politische Stabilität in der Region sowie der europäischen Wirtschaft gute Chancen biete.

Dialog zweier Weltregionen

Neun in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik tätige Experten aus der 1992 in Windhuk gegründeten Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft (SADC) befanden sich auf Einladung des Europabüros der KAS zu Expertengesprächen in Brüssel. Auf ihrem Programm in Brüssel stand darüber hinaus ein gemeinsames Seminar

mit einer gleichzeitig anwesenden dreizehköpfigen Delegation aus den Mercosur-Staaten.

Zu Beginn des Seminars legten Per Mannes, stellvertretender Generalsekretär der Brüsseler EFTA-Kontrollbehörde, sowie Sergio Gomez Lora, politischer Referent in der mexikanischen Botschaft bei der EU und Mitglied des mexikanischen Verhandlungsteams für das Freihandelsabkommen mit der EU, ihre Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der EU dar.

Zusammenarbeit nicht nur in Handelsfragen

Der deutsche Europaabgeordnete, Armin Laschet MdEP, befasste sich in seinem Vortrag mit der Bedeutung des Süd/Süd-Dialogs aus deutscher und europäischer Sicht. Er wies darauf hin, dass die EU bei der Zusammenarbeit mit den einzelnen Regionen über die Lösung von Handelsfragen hinaus ginge. Beispielsweise seien sowohl in der Partnerschaft zu den AKP-Ländern (festgeschrieben durch das neue Cotonou-Abkommen von 2000, welches das Abkommen von Lomé ersetzt hat) als auch im Freihandelsabkommen mit Mexiko Maßgaben und Sanktionsmöglichkeiten für die Bereiche Demokratie und Menschenrechte sowie nachhaltige Entwicklung integriert.

Die Teilnehmer aus der SADC betonten, dass das 1991 gegründete Mercosur-Bündnis ihnen wirtschaftlich noch weit überlegen sei. Das Brutto Sozialprodukt der Region mache nur 15 Prozent des BSP der Mercosur-Staaten aus. Die Teilnehmer aus dem Mercosur konnten beeindruckende Zahlenwerte zur Entwicklung ihres Binnenhandels liefern: Der interregionale Handel in diesem Teil Lateinamerikas sei von 4,2 Mrd. US-Dollar im Jahre 1990 auf 20 Mrd. US-Dollar im Jahre 1997 nahezu explodiert. Wenn man den Giganten Südafrika herausnimmt, dessen Wirtschaftskraft diejenige des nächststärkeren Landes Simbabwe um den Faktor 15 übersteigt, dümpelt der interregionale Handel in diesem Teil der Welt seit zehn Jahren um fünf Prozent.

Daniela Senk